

VD 560 TH Wie man heilig wird – 03.05.2024

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
liebe Leser,

in diesem Video möchte ich Ihnen heute einen einfachen Weg zur Heiligkeit erklären.
Dieses Video ist eine Ergänzung zum Video Nr. 45 aus dem Jahr 2016, in welchem ich mein Buch mit dem Titel „Heiligkeit – Leuchten von innen her“ vorgestellt habe.

Gewiss gibt es eine Vielzahl von Methoden, wie man den Weg zur Heiligkeit beschreiten kann. Sie alle haben eine Gemeinsamkeit: den persönlichen Gottesbezug.

Wer danach strebt, heilig zu werden, muss einerseits den Willen haben, sich dem Allerhöchsten zu nähern, andererseits aber auch lernen, dessen Nähe zuzulassen.

Letzteres ist manchmal sogar schwieriger, denn es beruht auf einem Akt der Hingabe, auf der persönlichen Auslieferung des Menschen an den Willen Gottes. Und das erfordert Mut.

Zu Petrus, der auf dem Wasser zu Jesus gehen wollte, sagte der Herr: „Komm!“

Auch uns ruft Christus heute zu: „Komm!“ – Aber haben wir auch den Mut dazu, die Untiefen zu überqueren, um zum Heiland zu gelangen?

Gott will, dass wir heilig werden. Daher sind nicht nur *wir* es, die auf *Ihn* zugehen wollen, wenn wir uns für diesen Weg entscheiden. Auch *Er* bewegt sich auf *uns* zu. Er nähert sich uns und will uns an sich ziehen. Es ist die Liebe, die Ihn dazu drängt.

Wenn wir uns daher in Seine Richtung bewegen, ist es keine unerwartete Überraschung, wenn es eines Tages zu einer direkten Begegnung mit Ihm kommt. Manche werden dann von Furcht ergriffen, sind innerlich erschüttert und wollen sich vor Ihm verbergen.

Dabei ist es doch *gerade diese* Gottesbegegnung, die wir uns so sehr gewünscht haben und auf die wir Monate oder sogar Jahre hingearbeitet haben. Häufig ist es so, dass wir darauf nicht vorbereitet sind. Insgeheim rechnen wir gar nicht damit, dass es überhaupt zu so einem Zusammentreffen kommen wird.

Wenn wir vom Allgütigen angeschaut, berührt oder sogar angesprochen werden, wühlt uns das auf, wir sind irritiert, vielleicht sogar in Tränen aufgelöst, weil wir plötzlich mit Seiner Existenz als Tatsache konfrontiert werden. Ja, Gott ist da, und Er zeigt sich auch heute in vielfältiger Weise. „Wer glaubt, ist nicht allein!“

Es ist daher wichtig, dass wir uns unterwegs mit der Möglichkeit vertraut machen, dass es zu einer persönlichen Gottesbegegnung kommen kann. Wenn der Ewige uns mit dieser Gnade beschenkt, ist dies ein Indiz dafür, dass wir schon die richtige Entscheidung getroffen haben. Daher sollten wir uns dadurch ermutigt fühlen und den weiteren Weg nicht voller Ängstlichkeit beschreiten, denn dies wäre ein Akt des Misstrauens gegenüber dem Schöpfer.

Den Weg zur Heiligkeit könnte man auch mit jenem vergleichen, den die Jünger Jesu zurückgelegt haben, als sie von Jerusalem nach Emmaus unterwegs waren. Christus gesellte sich zu ihnen, aber zunächst erkannten sie Ihn nicht, obwohl Er schon eine ganze Weile mit ihnen gegangen war.

Auch in unserem Glaubensleben ist es so, dass der Herr bereits mit uns geht, auch wenn wir Seine Anwesenheit noch gar nicht bewusst wahrnehmen. Wir nehmen Ihn deshalb oft nicht wahr, weil wir zu sehr auf uns und unsere Probleme fixiert sind.

Diese Blindheit auf dem Glaubensweg kann uns durch dunkle Täler und trockene Wüsten führen. Achten wir darauf, dass Jesus am Wegesrand an einem Brunnen sitzt, um uns zu stärken und zu trösten! Damit sind die Sakramente gemeint, die eine Gnadenquelle sind, aus der wir regelmäßig schöpfen sollen.

Es kann aber auch eine Bibelstelle, eine Predigt oder ein gutes religiöses Buch ein Moment der Stärkung und Erquickung sein. Nutzen wir daher auch diese Möglichkeiten!

Das Geheimnis der Heiligkeit ist es, vor der Nähe Gottes nicht zurückzusehen, sondern diese zuzulassen. Jesus sagt: „Wenn ihr *in mir* bleibt, dann bleibe *Ich* in euch!“
So einfach ist es!

Nicht eine einzelne Gottesbegegnung soll unser Ziel sein, sondern wir sollen uns darum bemühen, ständig in der Gegenwart Gottes zu bleiben. Durch Seine Anwesenheit in unserem Leben werden wir geheiligt, weil Er uns durch Seine göttliche Kraft von innen heraus verwandelt und zu neuen Menschen macht.

Wie aber können wir diese ständige Gottesgegenwart erreichen? Zunächst muss festgehalten werden, dass auch dieses Verweilen-Können in Gott eine Gnade ist, die wir nicht aus uns selbst erlangen können. Daher sollten wir den Herrn darum bitten, uns dieses Geschenk zu gewähren.

Wir können aber aus eigenem Entschluss daran mitwirken, dass wir in der Gegenwart des Allerhöchsten bleiben und uns nicht wieder von Ihm entfernen.

Wie kann uns dies gelingen? - Durch das Gebet.

Beten ist Sprechen mit Gott. Indem wir uns im Gebet an Gott wenden, beginnen wir einen Dialog mit Ihm. Was passiert dabei? Wir ziehen Seine Aufmerksamkeit auf uns herab. Das sollte uns stets bewusst sein, wenn wir beten.

Indem Er sich *uns zuwendet*, *nähert Er* sich auch. Daraus folgt: Je mehr wir beten, desto näher wird Er uns kommen, auch wenn wir das nicht immer spüren werden. Manchmal verbirgt Er sich, um unseren Glauben und unsere Beharrlichkeit zu prüfen. Dennoch ist Er in diesen Phasen anwesend.

Welche Gebete eignen sich besonders, um dauerhaft in dieser Gottesnähe zu bleiben?

Zunächst möchte ich hier die Verehrung des heiligen Antlitzes nennen. Diese können wir mittels kurzer, selbst formulierter Stoßgebete, durchführen. Beispielsweise, indem wir sprechen: „Heiliges Antlitz, ich verehere dich!“, und dieses Gebet stetig wiederholen.

Eine ähnliche Wirkung hat das Jesusgebet, wobei wir den Namen Jesu anrufen.

Schon der heilige Paulus sagt: „Betet ohne Unterlass!“ Dieses fortwährende Beten wird gerade durch kurze Gebetsformeln, die man regelmäßig wiederholt, ermöglicht.

Wenn wir tagsüber etwas mehr Zeit und Ruhe haben, sollten wir mindestens einen Rosenkranz beten. Auch dieses betrachtende Gebet bewirkt, wenn wir es über viele Monate und Jahre hinweg verrichten, dass wir uns beständig in der Nähe Gottes befinden.

Mit dem Beten des Rosenkranzes sind zahlreiche Verheißungen verknüpft. All jene, die täglich treu, beharrlich und vertrauensvoll den Rosenkranz beten, können glaubwürdig darüber berichten, dass sich diese Verheißungen tatsächlich erfüllen.

Gerade durch den Rosenkranz dürfen wir eine besondere Nähe zu Maria erfahren. Sie ist eine wunderbare Lehrmeisterin und nimmt uns an der Hand, um uns zu Christus zu führen.

Das regelmäßige Beten ist also, wenn wir es in aufrichtiger Gesinnung tun, ein sicherer Weg zu Gott, zur Bewahrung der persönlichen Gottesnähe und ein Weg zur Heiligkeit. Der Allerhöchste nimmt uns in Seine Heiligkeit hinein, Er umfängt uns mit Seiner Heiligkeit, Er reinigt und erneuert uns durch Seine Heiligkeit, und Er gewährt uns kostbare Gnaden, durch die wir befähigt werden, in der Heiligkeit zu bleiben.

Bedenken wir: Heilig wird man nicht erst im Himmel. Es ist ein Prozess, der sich auf Erden vollzieht und die gesamte Zeitspanne unseres Lebens bis zum Eintritt des Todes in Anspruch nimmt. Am Beginn dieser Entwicklung muss immer der feste persönliche Entschluss des Einzelnen stehen.

Gott respektiert den freien Willen des Menschen. Wenn wir uns bewusst Seinem heiligen Willen unterordnen, wird Er uns mit allem ausstatten, was wir benötigen, um den Weg der Heiligkeit zu beschreiten.

„Bittet, und es wird euch gegeben!“ - Bitten wir daher um all jene Gnaden, die dafür notwendig sind. Mehr brauchen wir nicht zu tun. Üben wir die Hingabe an das göttliche Herz und überlassen wir alles Weitere dem Schöpfer.

So einfach ist es, heilig zu werden!

Copyright by Andrea Pirringer
www.andrea-pirringer.com